

Reich Gottes 14 – Jesus als König in meinem Leben – Teil 2

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: Juli 2023

Als ich das letzte Mal hier war, hatte ich im Rahmen unserer Reihe zum Reich Gottes angefangen, über Jesus als König in meinem Leben zu reden. Und wir waren da stehen geblieben, wo darauf hinwies, dass wir Rechtfertigung aus Glauben nicht gleichsetzen dürfen mit einer „Du-kommst-aus-dem-Gefängnis-frei-Karte“. Dass es eher darum geht, dass der **König einem Verbrecher Amnestie gewährt, weil der bereit ist, seine Rolle im Königtum als loyaler und gehorsamer Bürger einzunehmen.**

Es kann aus einer biblischen Perspektive keine Errettung geben, ohne dass ich in eine Beziehung zu meinem neuen König trete und mich ihm unterwerfe. Freiwillig... das ist der Clou. Gott unterwirft mich nicht mit Gewalt. Aber das bedeutet auch: Es gibt keine Errettung außerhalb des Reiches Gottes. Und es gibt keine Teilnahme am Reich Gottes ohne Beziehung zum König.

Ich hatte letztes Mal auch gesagt, dass ein Recht auf Herrschaft in der Bibel immer mit Errettung verbunden ist. Der, der mich rettet, hat ein Recht auf meine Loyalität. Und deshalb möchte ich heute einmal damit anfangen, darüber nachzudenken, wovor Jesus uns eigentlich rettet. Wer die letzte Predigt noch im Ohr hat. Da hatte ich stärker das wozu betont. **Wozu** werde ich gerettet? Heute also starten wir mit dem Wovor. Und es ist spannend, wenn wir uns diesen Punkt anschauen, weil natürlich die meisten Christen sofort denken: „Na, das ist doch ganz einfach, wir werden vor der Hölle gerettet!“ Und damit bekommt Rettung einen ganz starken zukünftigen Charakter. Was, wenn ich euch sagen würde, dass Errettung in der Bibel, viel breiter ist. Dass es nicht nur um die zukünftige Rettung vor der Hölle geht, sondern dass es auch um Dinge geht, die das Heute betreffen. Dass es ganz stark darum geht, dass wir entfremdet sind, dass wir Gott nicht kennen

Jesaja 59,1.2: Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören; 2 sondern eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört.

Eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott.

Jeremia 2,5.13: So spricht der HERR: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und hinter dem Nichts hergelaufen und (selber) zu Nichts geworden sind?... Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich

Zisternen auszuheben, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten.

Sich von mir entfernt haben. Mich... haben sie verlassen.

Natürlich ist es ein Problem, dass wir verloren gehen. Ich hatte das letzte Woche im Podcast. Wenn Jesus davon spricht, dass am Ende der Zeit die Engel kommen und die bösen Menschen ihrer gerechten Strafe zuführen. Jesus warnt uns vor dem, was er den *Feuerofen* nennt, wo das *Weinen und Zähneknirschen* sein wird. Das Jüngste Gericht ist eine Realität. Aber, obwohl das stimmt, schaut mal wie viel breiter Errettung im Neuen Testament angelegt ist:

Galater 1,3.4: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, 4 der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreißt aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters,

Herausreißt aus der gegenwärtigen bösen Welt. Merkt ihr, worum es hier geht. Wir werden herausgerissen aus einer Welt, die böse ist. Das ist nicht nur Rettung vor dem Höllenpfuhl, das ist Rettung vor der Gegenwart... der *gegenwärtigen bösen Welt*. Diese Welt will mich kaputt machen mit ihren Ideologien, mit ihren Werten, mit ihrer Boshaftigkeit und Gott rettet mich...

Epheser 2,13.18: Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. ... 18 Denn durch ihn haben wir beide (Juden und Heiden) durch einen Geist den Zugang zum Vater.

Wir haben Zugang zum Vater. Wir sind heute schon gerettet von dieser Entfremdung, von der ich vorhin gesprochen habe. Wir waren Fremde und gehören jetzt zur Familie.

1Petrus 1,18.19: Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.

Hier geht es um die Erlösung von dem *eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel*. Es geht also um die Erlösung von einem Lebensstil, der hohl ist, der hoffnungslos ist, der mich kaputt macht.

Römer 6,6.22: da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan (i.S.v. wirkungslos; er ist natürlich noch da!) sein soll, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. ... Jetzt aber, von der Sünde freigemacht und Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben.

Wir sind gerettet von der Macht der Sünde. Es ist eben nicht nur die Schuld der Sünde, die Jesus getragen hat. Das natürlich auch. Aber es ist mehr. Wir sind in Christus durch die Bekehrung eine neue Schöpfung. Wie vorher die Sünde in unserem Leben geherrscht hat, so herrscht jetzt die Gnade und wir dienen nicht

länger der Sünde. Jesus macht seinem Namen einfach alle Ehre:

Matthäus 1,21: Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.

Retten in einem umfassenden Sinn. Rettung auf eine Art, die heute anfängt.

Hebräer 2,14.15: Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichtezumachen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, 15 und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

Noch so ein Punkt, vor dem Jesus uns rettet. Vor der Todesfurcht. Mit Jesus kommt die Auferstehungshoffnung. Und nicht nur als vage Hoffnung, sondern als sichere Gewissheit, sodass Christen im Blick auf den Tod fast spöttisch sagen können:

1Korinther 15,54.55: Wenn aber dieses Vergängliche Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: »Verschlungen ist der Tod in Sieg.« 55 »Wo ist, Tod, dein Sieg? Wo ist, Tod, dein Stachel?«

Noch mal zurück, damit ihr versteht, wo wir sind.

Ich möchte, dass wir verstehen, was die Bibel mit Rettung meint, weil das der Job des Königs ist. Und unser König ist Jesus. Und wenn wir die Frage stellen, wovon er uns gerettet hat, dann steht ganz vorn bei vielen Christen der Punkt: Vom Verlorengehen, deshalb diese Verse, die uns zeigen, dass Jesus noch viel mehr getan hat. Es geht nicht nur darum, dass ich irgendwann einmal nicht gerichtet werde, weil er für meine Schuld gestorben ist. Das ist er, aber mit dem Kreuz ist noch viel mehr verbunden. Er reißt mich aus dieser Welt heraus, er schenkt mir heute Zugang zu meinem Vater im Himmel, er befreit mich aus zerstörerischen Traditionen, er zerbricht die Macht der Sünde über mein Leben und er nimmt mir die Angst vor dem Tod.

Und so können wir beim Nachdenken über Errettung mindestens drei ganz unterschiedliche Aspekte wahrnehmen:

Rechtfertigung: Jesus rettet mich von der Schuld und der Strafe meiner Sünde und versöhnt mich mit Gott.

Heiligung: Jesus rettet mich von der Macht der Sünde und aus den Zwängen einer Biografie, die mich zerstören will.

Verherrlichung: Das ist der Abschluss der Errettung, wenn Jesus wiederkommt und uns endgültig durch die Auferstehung in sein Bild verwandelt und Sünde endgültig als Erfahrung aus unserem Leben verschwindet.

Klingt ein wenig theoretisch, macht aber auch klar, wie allumfassend die Errettung ist, die der Herr Jesus anbietet. Es ist eine Errettung, die der Apostel Johannes, der wenig über das Reich Gottes schreibt, mit dem Begriff *Leben* bezeichnet. Versucht das mal kurz wirken zu lassen.

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Aus dem *Tod* in das *Leben*. Das ist die Errettung, die Jesus allen Menschen anbietet. Aus dem Zombie-Status in echtes Menschsein übergehen. Das bedeutet es, wenn man Teil von Reich Gottes wird.

Ich kann diese beiden Begriffe Leben und Reich Gottes als Synonyme begreifen (vgl. Markus 9,43-47). Wenn wir durch Buße und Glauben das Reich Gottes betreten, dann ist das so als würde ein Toter lebendig. Als würde jemand, der nur so vor sich hin vegetiert zu einem echten Menschen. Was Gott uns als Teil der Errettung schenken möchte, das ist Unsterblichkeit (vgl. Sprüche 12,28), ewiges Leben. Und das nicht nur als unendlich langes Leben, sondern als Lebensqualität oder mit Petrus: *Teilhaber der göttlichen Natur*.

So, wenn das halbwegs stimmt, was ich hier gesagt habe, und wenn das Recht auf Herrschaft damit verbunden ist, dass einer mich rettet, dann wird hoffentlich ganz klar, dass es Rettung im biblischen Sinn nicht gibt, ohne dass Jesus gleichzeitig Herr in meinem Leben wird. Das eine Konzept geht nicht ohne das andere. Der Tod Jesu sollte ein Volk erlösen, das heute sein Königreich bevölkert und eines Tages mit ihm über eine neue Erde herrschen sollte. Wir gehören tatsächlich ihm.

1Korinther 6,19.20: Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!

Ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Deutlicher kann man es vielleicht nicht formulieren.

Wir dürfen also zwei Dinge nicht voneinander trennen. Wenn ich mich bekehre, dann nehme ich Jesus nicht als meinen Retter an und irgendwann später dann vielleicht auch noch als meinen Herrn und König. Die zwei Dinge sind eins. Es gibt Jesus als König nicht ohne Jesus als Herrn. Und lasst uns bloß nicht formulieren: „Ich habe Jesus zum Herrn meines Lebens gemacht!“ Hast du nicht. Vielleicht hast du den Eindruck, dass du das getan hast, aber Jesus ist seit über 2000 Jahren dein Herr, weil Gott ihn dazu gemacht hat.

Apostelgeschichte 2,36: Das ganze Haus Israel soll nun zuverlässig erkennen, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Jesus ist Herr der ganzen Schöpfung, wovon ich ein Teil bin. Die Königsherrschaft Jesu ist eine objektive Sache und dabei spielt es keine Rolle, ob ich mich ihm unterwerfe oder nicht. Wir *machen* Jesus nicht zum Herrn in unserem Leben, wir akzeptieren nur die Fakten... dass er schon immer Herr ist und wir diejenigen sind, die das nicht wahr haben wollen.

Gleichzeitig kann es natürlich sein, dass wir erst deutlich nach unserer Bekehrung verstehen, was es heißt, dass Jesus Herr ist. Und dass in dem Maß, wie wir älter und reifer werden auch unser Verständnis von dem Herr-Sein Jesu wächst. Und dass sich unser Leben dann an unser Verständnis anpasst.

Lasst uns deshalb Jesus als Herrn und Retter immer zusammen halten.

Apostelgeschichte 16,31: Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Wir glauben an einen Herrn! Und ja, hier wird Ernsthaftigkeit vorausgesetzt. Glaube ist kein Spiel. Nichts, was man aus einer Laune heraus mal macht, um sich besser zu fühlen. Wir können Gott ja nicht täuschen!

Noch etwas ist interessant. Nirgendwo in der Bibel werden wir aufgefordert, an den Retter Jesus zu glauben. *Glaube an den Herrn Jesus* – das gibt es. Aber *glaube an den Retter Jesus* – das gibt es nicht. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass der Glaube an Jesus als Herrn – und Paulus wird in Römer 10,9 davon sprechen, dass wir das auch mit unserem Mund bekennen sollen - ... wo Jesus als Herr geglaubt und bekannt wird, dort wird er zum Retter.

Warum haben wir so ein Problem mit einem Christus, der über unser Leben herrscht? Antwort: Weil wir in einer Gesellschaft der Gleichmacherei leben. Allein schon die Idee von Königen oder Herren oder von Hierarchien wird als schwierig erachtet. Auch wenn es wenig politisch korrekt klingt, aber biblisch sind Hierarchien völlig in Ordnung. Und auch in der normalen Welt, dort wo es wirklich um etwas geht, wo man einen Krieg führen oder eine Firma leiten oder auch nur ein Champions League Finale erreichen will... da gibt es den General, die Chefin oder den Trainer. Das ist völlig normal. Und deshalb ist es auch völlig normal, dass es bei einer Aufgabe wie der Rettung von Menschen einen Anführer gibt. Und es ist auch völlig normal, dass es in uns eine Stimme gibt, die das total doof findet! Aber lasst uns ganz vorsichtig sein, wenn wir diese Stimme, letztlich eine Stimme der Besserwisserei und des Hochmuts hören. Gnade, die Gott gibt, gibt er nur den Demütigen.

Es ist ein Vorrecht, dass Gott uns anbietet, seine Sklaven zu werden. Freiwillig! Und auch wenn sich für uns das Wort *Sklave* komisch anhört, weil wir mit Sklaverei nichts Gutes verbinden, aus einer biblischen Perspektive ist nichts Schlimmes dabei, Sklave eines guten Herrn zu sein. Das umso mehr als sich in der Zeit der Bibel der soziale Status eines Sklaven vom Status seines Herrn ableitete. Damit wurde die Position des Sklaven eines einflussreichen Herrn selbst zu einer angesehenen Position. Im Römischen Reich gab es keinen größeren Herrn als den Kaiser und deshalb waren die Sklaven des Kaisers auch besonders angesehen. **Erinnert ihr euch an das Verbot aus 1Korinther 7:**

1Korinther 7,23: Ihr seid um einen Preis erkaufte. Werdet nicht Sklaven von Menschen!

Warum sollte jemand auf diesen Gedanken kommen? Sklave von Menschen zu

werden? Antwort: Weil es mit einem sozialen Aufstieg verbunden sein konnte.

Und so haben wir tatsächlich so etwas wie das Geheimnis des Glücks gefunden (vgl. Johannes 13,17). Das besteht nämlich darin, dass ich gern demütig anderen diene, gerne meine Rolle als Sklave einnehme. So wie Jesus es selbst tat, als er den Jüngern die Füße gewaschen hat. Wenn wir uns klein machen, dann kann Gott uns erhöhen.

Und deshalb ist es tatsächlich gut, wenn wir uns als Sklaven verstehen, die auf den nächsten Auftrag warten, den ihr Herr ihnen gibt. Stell dir vor, das wäre deine Haltung beim Bibellesen! So wie es bei Abraham, Jakob, Mose oder Samuel... ist. Wenn Gott spricht, dann antworten die immer mit einem *hineini* – Hier bin ich! Mit meinen Wort: Herr, welchen Auftrag hast du für mich.

Das Thema diese beiden Predigten war: Jesus als König in meinem Leben.

Und mir ging es darum, euch ein wenig in den Gedanken einzuführen, dass in der Bibel ein König immer auch ein Retter ist. Dass Rettung deshalb immer mit der Idee daherkommt, dass der, der mich rettet, ein Recht auf meine Loyalität erwirbt. Das Glaube mehr ist als Vertrauen, sondern auch mit Loyalität und meiner Vertrauenswürdigkeit zu tun hat. Dass Rettung selbst viel umfassender ist als wir uns das manchmal vorstellen, weil wir nur die Rettung vor der Hölle sehen, aber Rettung etwas ist, was in diesem Leben anfangen muss. Und so möchte ich euch zum Schluss die Frau vorstellen, die das wirklich verstanden hat. Maria.

Lukas 1,38: Maria aber sprach: Siehe, (ich bin) die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.

Das ist die Haltung, die Gott in denen sucht, die seinem Sohn folgen.

Menschen, die als Gläubige verstanden haben, was es heißt, ein Nachfolger zu sein. Was es heißt, einem König zu folgen, der sie gerettet hat, der jetzt aber auch völlig zu Recht, Treue und Gehorsam verlangt.

AMEN